**Schriftliche Anfrage Joël Thüring betreffend „Entwicklung der Energiepreise im Kanton Basel-Stadt, wie sauber ist der Strom tatsächlich und was macht der Regierungsrat gegen den bevorstehenden Strom-Blackout?“**

In den interkantonalen Vergleichen hat sich gezeigt, dass die Energiepreise im Kanton Basel-Stadt schweizweit am höchsten sind. So bezahlen die Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch Gewerbetreibende, deutlich mehr für Wasser, Strom und Gas, als an anderen Orten der Schweiz.

Der zunehmende Anstieg der Energiepreise ist für die Bevölkerung eine grosse Belastung. Teilweise ist dieser Anstieg auf die Weltmarktsituation zurückzuführen. Jedoch liegt die Kostensteigerung auch am ökologischen Umbau, wie der CEO der IWB jüngst in der Basler Zeitung in einem Interview zugeben musste. So gibt er an, dass die Kostensteigerung bei der Fernwärme zu gut einem Drittel auf die links-grüne Energiepolitik unseres Kantons zurückzuführen ist, welche Baslerinnen und Basler immer ärmer macht.

Immerhin: Eine geplante Erhöhung des Fernwärmetarifs um satte 12.5% konnte die IWB vorerst nicht umsetzen, da der Regierungsrat seine vorherige Zustimmung wieder kassiert hat – nachdem er bei der Preiserhöhung die Stellungnahme des Preisüberwachers nicht abgewartet hat. Die Erhöhung der Gaspreise um rund 25% (!) konnte die IWB hingegen umsetzen.

Gleichzeitig rühmen sich Kanton und IWB damit, dass in Basel-Stadt der Strom zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen stammt. Aktuelle Recherchen der NZZ zur Energielage belegen nun, dass der tatsächliche Strommix, der in die Schweiz fliesst, viel weniger sauber ist, als die Herkunftsnachweise es ausweisen. So stammt bspw. der Strom des grössten Stromlieferanten unseres Landes, Deutschland, noch immer zu fast 40% aus fossiler Energie wie Kohle und Gas. Pro Kilowattstunde entsteht durch den Importstrom daher viel mehr $CO_2$ als durch die inländische Produktion.

Während die Schweizer Stromproduktion, so die NZZ weiter, im Jahr 2021 durchschnittlich 58g $CO_2$ pro Kilowattstunde ausgestossen hat, sind es beim Importstrom mit 193g mehr als dreimal so viel.

Das aktuelle Prinzip des Systems der Herkunftsnachweise hilft also v.a. Strom aus Ländern mit $CO_2$-intensiver Stromproduktion als grün zu deklarieren. Ganz so sauber also, wie uns dies links-grüne Energiewende-Experten weismachen wollen, scheint die Stromversorgung nicht zu sein.

Gleichzeitig droht der Schweiz eine Strom-Mangellage. Gemäss neusten Berechnungen des Bundes ist der Strom-Blackout bereits in zwei oder drei Jahren Realität. In einem entsprechenden Video hat der damalige Bundespräsident Guy Parmelin im Jahr 2021 Unternehmen dazu aufgefordert, sich darauf vorzubereiten. Auch die IWB haben reagiert und Grosskunden vor dieser bevorstehenden Strom-Mangellage gewarnt.

Ich bitte den Regierungsrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Auflistung der Entwicklung des Preises für Wasser, Strom und Gas (jeweils einzeln) im Kanton Basel-Stadt seit dem Jahr 2015 (pro Jahr und Erhöhungsschritt einzeln).
2. Preisvergleich der Preise für Wasser, Strom und Gas (jeweils einzeln) im Kanton Basel-Stadt mit der Preisentwicklung in anderen Kantonen und Städten (bitte mindestens berücksichtigen: Kanton und Stadt Zürich, Kanton und Stadt Bern, Kanton Basel-Landschaft, Kanton und Stadt St. Gallen, Kanton Aargau, Kanton Solothurn) seit dem Jahr 2015 (pro Jahr und Erhöhungsschritt einzeln).
3. Stammt der Strom den IWB tatsächlich zu 100% aus erneuerbarer Energie oder wird, wie die NZZ berichtet, auch bei den IWB mit dem System der Herkunftsnachweise gearbeitet und damit der Bevölkerung etwas vorgegaukelt?
4. Welche Massnahmen ergreift der Regierungsrat, um den drohenden Strom-Blackout noch abzuwenden und die Versorgungssicherheit für alle Bezüger zu garantieren?
5. Gibt es hierzu einen bereits ausgearbeiteten Notfallplan seitens Regierungsrats und / oder IWB?

Joël Thüring